

# Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **33 (1929-1930)**

Heft 7

PDF erstellt am: **24.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Bücherchau.

Dr. A. v. Borosini: *Kohe Zukost. Die goldene Mittelstraße. 165 Kohlofrezeppte für Sommer und Winter.* 62 Seiten. Preis Fr. 1.25. Verlag C. Bahl, Dresden.

So fern es dem Verfasser liegt, die Hausfrauen etwa grundsätzlich zur Kohlof überreden zu wollen, so will er ihnen doch die Ergebnisse neuzeitlicher Ernährungsforschung praktisch zunutze machen, die den Wert der roh genossenen Früchte und Gemüse für die Förderung der Gesundheit je länger je mehr erkannt hat. Auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen bietet er eine reiche Auswahl erprobter Vorschriften, die auch den verwöhnten Feinschmecker voll zu befriedigen recht wohl geeignet erscheinen.

Das „Güggelbuch“, Schweizer Kinderbuch, von Otto von Greherz. In Halbleinwand Fr. 4.50. Verlag A. Franke A.-G., Bern.

Unter dem Namen „Güggelbuch“ erschien das reichhaltige, reizvoll illustrierte Schweizer Kinderbuch, das in der ganzen Schweiz als eines der trefflichsten Werke der Kinderliteratur bekannt ist. Die unterhaltamen, bunten Bilder stammen von Rudolf Minger und haben gleichfalls einen wesentlichen Anteil an dieser Beliebtheit des Buches. Nach einer längeren Pause, während der man das vergriffene Werk schmerzlich vermisse, liegt jetzt auf Ostern und Schulanfang das 21.—25. Tausend in schmücker, solider Neuausstattung vor. Der Güggel stolziert auf dem eigelben Einband so prächtig wie nur je, und der himmelblaue Leinenrücken hält das Ganze fest und sicher zusammen, so daß es auch in ungeduldiger Kinderhänden heil und ganz bleiben wird. Es ist mit einem Wort eine rechte, erfreuliche Frühlingsgabe — sei es als Geschenk ins Osternest, sei es als ein erstes, freundlich und heiter gefundenes Übungsbuch für den Lehrplatz der Erstkläfeler.

Prof. Dr. Heinrich Hoffmann: *Johannes Calvin. Die Schweiz im deutschen Geistesleben, Band 65.* Verlag Huber & Co., Frauenfeld-Leipzig. Gebunden Fr. 3.—

Johannes Calvin tritt in der Kirchengeschichte oft allzu sehr hinter einem Luther und einem Zwingli zurück. Er gilt zu Unrecht als Epigone. Seine scharf geprägte Persönlichkeit schuf einen eigenartigen Typus reformatorischen Glaubens und reformatorischer Theologie. Er machte Genf zu einer Hauptstätte der Reformation, zum Weltzentrum des Protestantismus. Der Einfluß Calvins hat den Luthers weit überflügelt; die Genfer haben in ihrem Reformations-Denkmal dieser weltgeschichtlichen Wirkung Calvins einen außerordentlich wirksamen Ausdruck gegeben.

Wir bewundern aber nicht nur Calvins geschichtliche Größe, die sich jedem objektiven Betrachter als eine ganz außerordentliche aufdrängt, sondern sind überzeugt, daß er uns auch heute Entscheidendes zu sagen hat. Sein tiefstes Verantwortungsgefühl vor dem heiligen Gott, seine demütige Auffassung vom Menschen, sein Ruf zu unermüdlicher Arbeit im Dienste Gottes treffen uns über die Zeiten hinweg ins Innerste und vermögen uns dazu zu helfen, ernstere und wahrere Christen zu werden. — Aus dieser Überzeugung heraus ist dieses Buch des Berner Theologen entstanden, das in seiner Eindringlichkeit die größte Beachtung verdient.

Wie erziehen wir unsere Kinder? Pädagogische Vorträge aus Leben und Erfahrung für Eltern und Lehrer. Unter Mitwirkung der Deutschen Gesellschaft zur Förderung häuslicher Erziehung, herausgegeben von Oberstudiendirektor Dr. F. Prüfer. 3. verbesserte Auflage. In blauem Ballonleinen mit Goldaufdruck Fr. 11.25. Verlag B. G. Teubner, Leipzig und Berlin.

Nicht wie man nach Meinung eines Theoretikers eigentlich erziehen müßte, will uns das Buch sagen, sondern: wie in konkreten Einzelfällen geschickte Eltern tatsächlich mit Erfolg erzogen haben, das wird uns hier gezeigt. Mehr als fünfzig Väter und Mütter haben aus ihrer reichen Erfahrung dazu beigetragen. Alle Seiten der häuslichen Erziehung sind berücksichtigt worden: Kinderlügen, Eigensinn, Zähjorn, Troß, Niederlichkeit, Naschhaftigkeit, Unhöflichkeit, Schnodderigkeit der Halbwüchsigen, Unpünktlichkeit, natürliche und künstliche Strafen, körperliche Züchtigungen, gutes und schlechtes Spielzeug, Taschengeld, Sexualerziehung usw. Die zahlreichen praktisch erprobten Erfahrungsergebnisse geben dem Buche sein Gepräge. Es gibt in der ganzen deutschen Literatur kein zweites Werk dieser Art. Daher fand es in der gesamten Presse eine glänzende Beurteilung und zum Teil begeisterte Zustimmung. Vor allem wurde anerkannt, daß das Buch ein wirklicher Führer sei durch die Schwierigkeiten der täglichen Erziehungsarbeit, daß es befreie von aller unvernünftigen Strenge, aber auch von aller schädlichen Humanitätsduselei, daß es alle Unsicherheit beseitige bei kindlichen Unarten und Fehlern, und dafür gebe: Zielsicherheit und Klarheit in Erziehungsfragen. Die vorliegende dritte Auflage bringt mancherlei Ergänzungen und neue Beispiele aus dem Leben. In keiner gebildeten Familie und in keiner Schulbibliothek dürfte das Buch fehlen; auch als Material für Elternabende ist der Inhalt erprobt.

Mueterguet. Gedichte in Baselbieter Mundart von Traugott Meyer. Verlag H. K. Sauerländer & Co., Aarau.

E. E. Eine neue Sammlung von Dialektgedichten, die die Beachtung aller Freunde der Mundartpoesie verdient. Das geschmackvoll ausgestattete, grüne Büchlein ragt weit über viele ähnliche Erscheinungen heimatfroher Liedkunst hinaus. Einmal ist die Mundart bodenecht, und aus dieser gefunden Erde sprießen Blumen, die in ihrer ganzen Haltung, in ihrer Struktur und in ihrem ganzen Wesen, Geist, Farbe und Duft ihrer Herkunft verraten. Der Dichter sprengt diesen Rahmen nicht. Er weiß ganz gut, wie weit er den Bogen spannen darf. Ein schöner menschlicher Ton klingt an und verläßt uns nicht bis zur letzten Seite. Längst bekannte Motive werden abgewandelt, aber sie sind doch nur und persönlich gestaltet. In den vielgestaltigen Rhythmen steckt viel Musik, Humor blüht hervor, viel Freude an Haus und Heim wird offenbar. Solche Büchlein haben wir nie genug. Sie machen uns den Alltag hell, und auf einmal erkennen wir, wie viel Sonne in ihm ist. Wir müssen nur die Augen aufstun und den guten Blick haben, der Traugott Meyer eigen ist.

Edwin Kunz, *Liedli für die Chline. Für d'Schuel, de Chindegarte und d'heime.* 105 Lieder auf 72 Seiten. 2. Auflage. 4.—6. Tausend. Pappband Fr. 3.—. Drell Füßli Verlag, Zürich und Leipzig.

E. E. Daß in kurzer Zeit eine zweite Auflage dieser geschmackvollen Lieder Sammlung erscheinen konnte, beweist, daß sie in weiten Kreisen begrüßt worden ist. Es ist auch nicht zu verwundern. Der Komponist hat sich an schlichte, wirklich fangbare Texte gehalten. So ist eine schöne Einheit von Wort und Musik zustande gekommen. Die Liedchen sind leicht und haften gut im Ohr. Für das Verständnis ist es auch ein Gewinn, daß der Dialekt durchhält. So sind die Brücken zu den frohen Kinderherzen bald geschlagen. Die Ernte zerfällt in elf deutlich abgegrenzte Liedergruppen: D'heime — Früelig — Der Osterhas — Summer — Von Tierli — Herbst — De Samichlaus — 's Christkindli — De Winter — Allerhand Lustig — Zum Spile-n- und Marschiere.